



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

Die Spät-Gotik : 1310 bis circa 1600

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1879**

Capelle in der alten Burg zu Kuttenberg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97488)

Der Chor selbst, wenigstens die darin befindlichen Fenster verrathen eine bewährte Meisterhand und mögen von Raysek herrühren.

Illustration:

Grundriss der St. Laurentiuskirche. Fig. 29. (Im Texte S. 25.)

Die Capelle in der alten Burg zu Kuttenberg.

Die sogenannte Alte Burg, um den Beginn des sechzehnten Jahrhunderts im Besitze des Patriciergeschlechtes Smissek von Vrchovišť, gehört mit dem

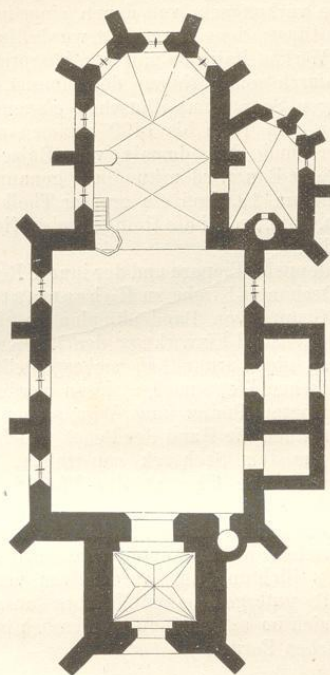


Fig. 29. (Kuttenberg.)

Wälschen-Hofe zu den ältesten Bauwerken der Stadt. Die günstige Lage auf einer gegen das Thal vorspringenden Anhöhe und gewaltige Substructionen machen es wahrscheinlich, dass an dieser Stelle die erste Burg zum Schutze der Ansiedler errichtet worden sei. Zahllose Reparaturen, Aenderungen und Zusätze verwischten die Grundgestalt des vor etwa zwanzig Jahren zu einem Schulhause adaptirten Gebäudes, auch wurden durch die im höchsten Grade unzweckmässig ausgeführten Neuerungen viele merkwürdige Bautheile und namentlich Sculpturen vernichtet. König Vladislav II. soll um 1485 die Burg neu eingerichtet und längere Zeit bewohnt haben. Trotz aller Modernisirungen erscheint die Masse des Gebäudes noch immer alterthümlich: gothische Thüren, Fenster und Erker geben Kunde von der ehemaligen Herrlichkeit und dem verfeinerten Geschmacke des Erbauers.

Zwei wohlerhaltene Erkerbauten nehmen zuerst unser Interesse in Anspruch: der eine gehört der ehemaligen Schloss-Capelle, der andere diente als Schaulocher im Prachtsaale oder Frauengemache. Die Capelle ist rechteckig, 21 Fuss lang, 18 Fuss breit und mit einem Kreuzgewölbe überdeckt; sie liegt im ersten Stockwerke, woselbst der aus dem Achtecke gezogene Chor als fünfseitiger Erker vortritt. Sowohl an den Aussenseiten des Erkers wie an den Schlusssteinen der Gewölbe kommen das böhmische Wappen, der Namenszug Vladislav's, wie auch das Wappen der Vrchovišť, ein Einhorn, mehrfach vor. Sonst ist die sehr zierlich ausgeführte Capelle einfach gehalten, Laub-Ornamente und figürliche Ausstattungen kommen nicht vor, welche

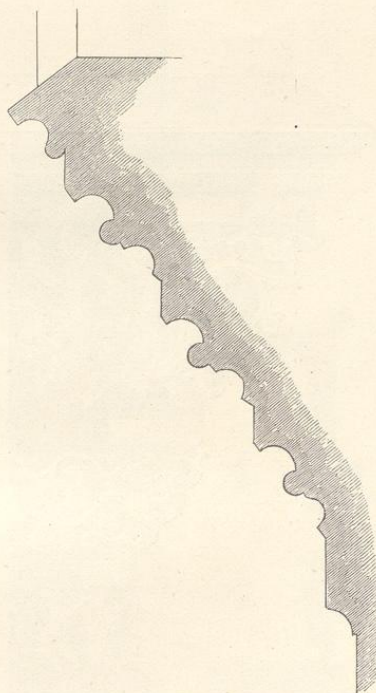


Fig. 30. (Kuttenberg.)

dagegen in desto reichere Masse an dem Erker des Saales auftreten.

Auch dieser Ausbau hat achteckige Grundform und ruht auf einer gewundenen, aus Stäben zusammengefügtten Halbsäule, welche vom Niveau des Fussbodens senkrecht zur Höhe von 16 Fuss ansteigt und sich dann zu einem prachtvollen Ornamentenkranze ausladet, welcher den Uebergang in das Achteck vermittelt. Die Laubwerke und die ganze Ausladung erinnern an Raysek's Manier, die Capelle aber bewegt sich in schlichteren Formen und darf diesem Meister nicht zugeschrieben werden.

Illustrationen:

Ausladung des Capellen-Erkers im Profil. Fig. 30. (Im Texte S. 25.)

Ausladung des Saal-Erkers. Fig. 31. (Im Texte S. 26.)